

Die Hexenprozessakten der Staatsbibliothek Bamberg

Zeitgeschichte pur – Emotionale Nähe – Menschliche Schicksale

Unter diesem Dreiklang lässt sich ein Eindruck von der sehenswerten Ausstellung vermitteln. Trotz der rein wissenschaftlichen Präsentation ist die Brisanz und auch die zeitgeschichtliche Nähe der Prozessakten spürbar. In den Ausstellungsräumen hätte ich mir einen Ort des Gedenkens an die Opfer gewünscht – eine Figur, ein (Lebens-)Licht, das an die damals vernichteten Leben erinnert.

Es geht schon unter die Haut, direkt vor sich den originalen Abschiedsbrief von **Johannes Junius** zu sehen. Mit gefolterten Händen hatte er diesen im Juli 1628 – kurz vor seiner Hinrichtung – an seine Tochter Veronica geschrieben. In diesem beschreibt er die erlittenen Foltertorturen und bekräftigt seine Unschuld. Auch der handgeschriebene Gnadenzettel von **Dorothea Flock**, die als Schwangere 1630 ebenfalls im **Bamberger Malefizhaus**, einem Gefängnis ausschließlich für der Hexerei verdächtige, inhaftiert war und dort gefoltert wurde, ist starker Tobak. In leicht krakeliger Schrift bittet sie um Begnadigung vor dem Feuertod. Zu beiden später mehr.



Blick in die Ausstellungsräume © Rekonquista



Kupferstich des Bamberger Malefizhauses © Rekonquista

Zur Ausstellung: Die originalen Prozessakten wurden zu ihrem Schutz im Halbdunkeln präsentiert. Die Ausstellungsräume wirkten daher düster und kerkerähnlich und passten so ungewollt sehr gut zum Thema. Auch die Stille in den dicken Bibliotheksmauern tat ihr übriges. In verschiedenen Glasvitrinen werden die juristischen Grundlagen der Hexenverfolgungen, die in Bamberg Frauen wie Männer traf, geschildert. Die Bamberger Gerichtsordnung von 1507 gilt trotz der drakonischen Strafen als „Meilenstein der Gerichtspraxis“ (Ausstellungstext), da erstmals ein juristisches Regelwerk zur Verfügung stand. Gezeigt wurde auch ein Exemplar des berühmten „Hexenhammers“ von 1487, der die Hexenverfolgungen ideologisch vorbereitete.

In drei zeitlichen Wellen 1612-13, 1616-19 und 1626-32 forderten die Hexenverfolgungen im Hochstift Bamberg bis zu 1.000 Menschenleben. Das Herannahen schwedischer Truppen 1632 beendete schließlich den Hexenwahn in Bamberg. Die Verfolgungen in Bamberg trafen oft auch wohlhabende Bamberger Bürger. Deren Vermögen verlebte sich dann das Hochstift Bamberg ein.

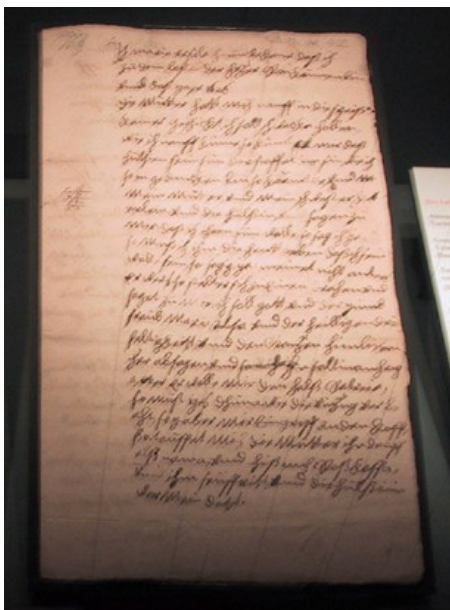
Prozessakten als Altpapier verschербelt

Das komplette Aktenmaterial zu den Bamberger Hexenprozessen wurde um 1810 vom Hochstift Bamberg als Altpapier verkauft. Gott sei dank wurde der Wert der Dokumente erkannt und bis 1875 von der Bamberger Staatsbibliothek aufgekauft.

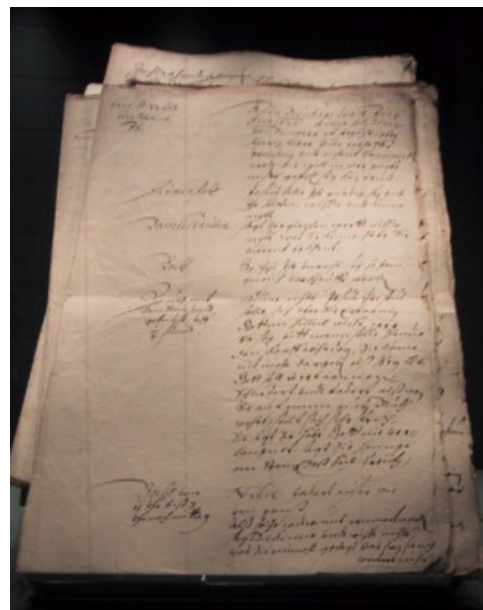
Dokumente: Mit **Georg Hahn**, Kanzler im Hochstift Bayern, geriet der ranghöchste nichtadelige Beamte Bambergs als der Druderei verdächtig in die Mühlen der Hexenverfolgungen. Er war ein Gegner der Hexenprozesse. Wohl gerade deshalb wurde er verfolgt. Seine schon wegen Hexerei verhafteten und gefolterten Angehörigen – Frau und Tochter – wollte er durch persönliche Fürsprache beim Deutschen Kaiser retten. Umsonst. Beide wurden lebendig auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Nach seiner Rückkehr wurden er und sein Sohn Georg verhaftet und ebenfalls brutal gefoltert und hingerichtet. Eine komplette Familie wurden vernichtet.

Der Justizmord an der eingangs genannten **Dorothea Flock** erregte Empörung bis hoch zum damaligen Deutschen Kaiser, Ferdinand II. In Folterhaft gebar sie ein Kind. Eilends wurde sie hingerichtet, bevor kaiserliche Dekrete per Kurier in Bamberg ihre Freilassung erzwingen konnten.

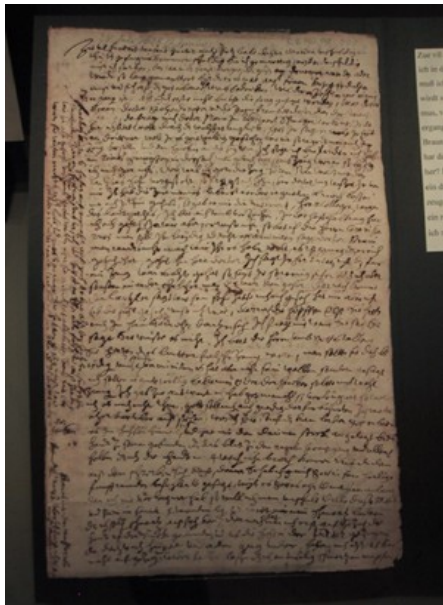
Als Bürgermeister der Stadt Bamberg geriet **Johannes Junius** in das Visier der Hexenverfolgung. Als Mann wurde der Druderei verdächtig. Sein insgesamt vierseitiger Abschiedsbrief nach zwei Monaten Folterhaft stellt ein einmaliges historisches Dokument dar, das die Leiden und die Ausweglosigkeit eines Opfers aus eigener Feder beschreibt.



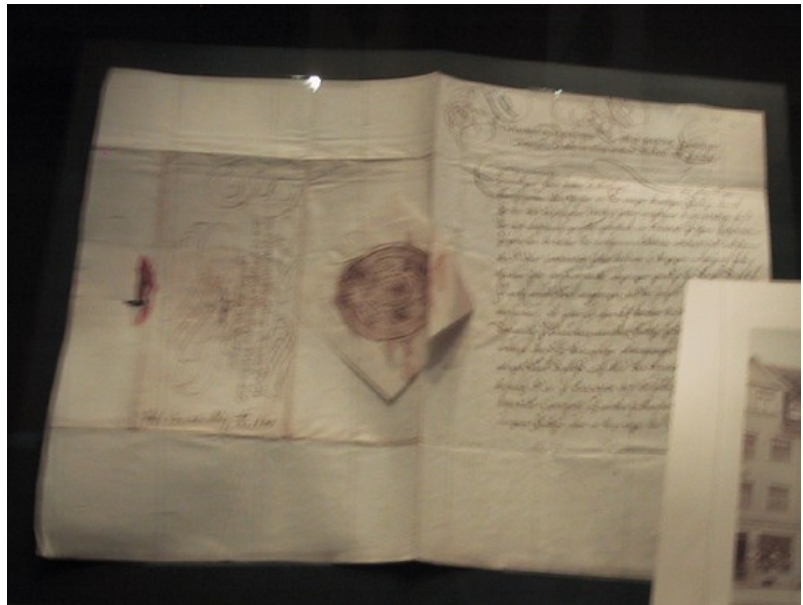
Eigenhändiges Bekenntnis von Ursula Hahn, Tochter des Kanzlers, nach Folterverhören
© Rekonquista



„Standard“-Folterprotokoll: Daumenstock, Beinschrauben, Bock, Zug mit dem Stein
© Rekonquista



Abschiedsbrief von Johannes Junius
an seine Tochter
© Rekonquista



Kaiserliche Urkunde, die Dorothea Flock hätte retten können. Sie
wurde Minuten vor deren Eintreffen hingerichtet.
© Rekonquista

In den Ausstellungsräumen hätte ich mir einen Platz für das Gedenken an die unschuldigen Opfer gewünscht. Eine Figur, ein (Lebens-)Licht.

Das weltliche Bamberg stellt sich dieser dunklen Geschichte. Es gibt Bestrebungen, am Ort des früheren Malefizhauses ein Denkmal zu errichten.

REKONQUISTA • Presse • Galerie • Verlag
Michael Sabadi
Wetzendorfer Straße 242
D-90427 Nürnberg

Tel.: (0911) 974 96 75
Fax: (0911) 801 962 34
E-Mail: info@rekonquista.de
Internet: www.rekonquista.de